

Nekr
R
109

WILLY RÜEGGER-HEIMANN

zum Gedenken



Nekr R 109

G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von

Willy Rügger-Heimann

Freitag, den 13. August 1971
in der evangelischen Kirche Küsnacht

G 80-0460
Willi Frei
Kilchberg

ORGEL-EINGANGSSPIEL

Praeludium in c-moll
von Jan Zach, 1699-1733

ABDANKUNGSANSPRACHE

von Dr. Albert Märki-Baumann

Liebe Trauergemeinde,

Wir alle sind tief betroffen vom unerwarteten Hinschiede unseres lieben Willy Rüegger. Hier sind wir nun zusammengekommen, um von ihm Abschied zu nehmen. Es trauern um ihn seine liebe Gattin, seine beiden Söhne, zwei Brüder und eine Schwester, seine Schwiegermutter, Nichten und Neffen und viele Anverwandte. Aber auch seine geschäftlichen Mitarbeiter und Geschäftsfreunde beklagen den Verlust ihres gewissenhaften und liebenswürdigen Kollegen. An dieser Abschiedsfeier nehmen auch viele teil, mit denen er durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus verbunden war - seine Glaubensbrüder und -schwestern.

In seinem Lebenslauf hat der liebe Verstorbene den Satz geschrieben:

"Ich weiss, dass mein Erlöser lebt und als der Letzte wird er sich über meinem Staube erheben."

Willy hatte einen lebendigen Glauben an den uns durch die Heilige Schrift geoffenbarten Herrn Jesus Christus. Es ist deshalb seinem Glauben gemäss, wenn wir diese Abschiedsfeier mit einem Wort aus der Bibel einleiten:

Ich lese aus dem 8. Kapitel des Römerbriefes die Verse 38 und 39:

"Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn."

Willy R ü e g g e r wurde am 19. März 1911 in Bregenz als Sohn des Hermann Rüeegger von Bonigen/Rothrist und der Emma Rüeegger-Gerber vom Giebel/Emmenthal geboren. Sein Vater war Direktor der Wollgarnspinnerei Schoeller & Co. in Bregenz.

Im Kreise der Familie - er war der Jüngste von fünf Kindern - verbrachte er eine glückliche und unbeschwerte Jugend. Er war ein fröhliches und lustiges Kind und seinen Eltern und Geschwistern gegenüber sehr anhänglich. Die starke Verbundenheit zu seinen Eltern und Geschwistern ist über seine Jugendzeit hinaus geblieben. Solange seine Eltern lebten, stand er ihnen treu zur Seite, und mit seiner Schwester und drei Brüdern fühlte er sich sehr verbunden. So schreibt er in seinem Lebenslauf, dass ihn der Tod seines Vaters im Jahre 1954 und seiner Mutter im Jahre 1958 schwer getroffen habe. Auch der allzufrühe Tod seines ältesten Bruders Mandi im Jahre 1964 hat ihn tief geschmerzt.

Was war die Ursache seiner schönen und engen Beziehung zu Eltern und Geschwistern? Vater und Mutter waren gläubige und verständnisvolle Erzieher, die durch ihr Leben den christlichen Glauben predigten. Den Frieden und die Liebe, welche seine Eltern durch den Glauben

ausstrahlten, erhellten die Jugendjahre der heranwachsenden Kinder und verbanden sie zu einer schönen und starken Familiengemeinschaft, die über die Jugendjahre hinaus lebendig geblieben ist.

Willy besuchte in Bregenz die evangelische Schule und anschliessend die Realschule. Nach neun Jahren Schule arbeitete er 1 $\frac{1}{2}$ Jahre als Volontär bei der Oesterreichischen Creditanstalt in Bregenz. Anschliessend begab er sich zur Erweiterung seiner Kenntnisse in der französischen und englischen Sprache nach Neuveville und London. Im Welschland besuchte er die Handelsschule.

Am 3. April 1929 trat er, 18 Jahre alt, als kaufmännischer Angestellter in die Firma Schoeller & Co. ein. Er war ausserordentlich gewissenhaft, genau und exakt. Dank seines grossen Einsatzes, seiner Fähigkeiten und seiner zuvorkommenden Art wurde er sehr geschätzt und mit der Zeit bis zum Direktor befördert. Herr Dr. Albers, Mitinhaber der Firma Schoeller & Co. wird seine geschäftlichen Verdienste anschliessend würdigen.

Mit 38 Jahren verehelichte sich der liebe Dahingegangene mit Bethli Heimann von Worblaufen bei Bern. Mit seiner lieben Gattin verband ihn eine tiefe Liebe, welche durch den gemeinsamen Glauben an Gott gefestigt war. In seinem kurzen Lebenslauf erwähnt er, dass die mit seiner lieben Gattin verlebten Jahre für ihn überaus glücklich waren. Noch in seinen letzten Lebenstagen hat er seiner lieben Frau, wohl im Bewusstsein der kommenden Trennung, gesagt: "Ich habe es so schön gehabt bei dir." Diese glückliche Ehe war ein grosses Geschenk, das er zu schätzen wusste. Auch mit seinen zwei Söhnen, die jetzt hier um ihren lieben Vater trauern, fühlte er sich sehr verbunden. Sie verlieren ihren besorgten, um ihr Wohl jederzeit bekümmerten Vater, der ihnen in allen

Fragen hilfsbereit zur Seite stand. Trotz seiner starken geschäftlichen Inanspruchnahme fand er Zeit, mit seinen Kindern manche frohe Stunde zu verleben. Er war ein befähigter Bastler und liebte es, mit seinen Söhnen Bastelarbeiten gemeinsam auszuführen. Der liebe Verstorbene fühlte sich im Schosse der Familie glücklich und geborgen. So widmete er die ihm neben seiner geschäftlichen Tätigkeit zur Verfügung stehende Zeit vornehmlich der Familie und führte deshalb ein zurückgezogenes Leben.

Ein harter Schlag traf ihn und seine Familie, als er im September 1966 einen Herzinfarkt erlitt. Dank guter ärztlicher Fürsorge erholte sich sein Herz wieder; allerdings blieb seine Gesundheit angegriffen und seine Lebenskraft reduziert. Er bedurfte der Schonung.

Als er sich dieses Jahr mit seiner lieben Gattin in den Ferien in der Camarque in Frankreich befand, verspürte er eines Tages in der Herzgegend verdächtige Schmerzen. Beunruhigt kehrten die beiden in die Schweiz zurück. Die Aerzte konnten jedoch nichts Bedrohliches feststellen, und so nahm Willy nach den Ferien die Arbeit im Geschäft wieder auf.

Vor zehn Tagen nun befielen ihn heftige Schmerzen. Sein Hausarzt verfügte sofort die Einlieferung ins Neumünsterspital. Hier verschlechterte sich trotz grosser ärztlicher Bemühungen sein Gesundheitszustand. Sein Herz vermochte sich nicht mehr zu erholen. Am letzten Dienstagnachmittag, als seine Gattin ihn besuchte, bat er sie, bei ihm zu bleiben. Mit schwerem Herzen musste sie, der ärztlichen Anordnung folgend, ihn nach der eingeräumten Besuchszeit wieder verlassen. Beide verspürten die baldige Trennung. Um 6 Uhr abends hat Willy Rüegger seine Augen für immer geschlossen.

Wir alle sind von der Nachricht seines Todes tief betroffen worden. Besonders nehmen wir herzlichen Anteil am Schmerz der lieben Gattin und der beiden Söhne. Ueber eine glückliche Familiengemeinschaft ist schweres Leid hereingebrochen. Auch uns allen, die wir ihn gekannt haben, tut der Abschied weh.

In diesem Moment empfinden wir die Härte des Todes besonders deutlich. Er setzt unserem irdischen Dasein ein endgültiges Ende. Ein grosser zeitgenössischer Philosoph hat unser Leben als "ein Sein zum Tode" bezeichnet. Am Grabe unseres lieben Verstorbenen erhebt sich in uns die bange Frage: Ist der Tod das endgültige Auslöschen unseres Seins? Wenn ja, welchen Sinn hat denn unser Dasein? Ist dieser Ausblick nicht zum Verzweifeln? Ein bekannter noch lebender Schriftsteller hat im Blick auf den Tod gesagt, man müsse auch den Mut zum Verzweifeln aufbringen.

Zu allen Zeiten haben sich Menschen um eine Antwort auf das Rätsel des Todes bemüht. Aber keiner vermochte darauf eine überzeugende Antwort zu geben. Wohl haben die Menschen heute dank ihrer unermüdlichen Forschung tiefe Einsichten in die Natur gewonnen und vermögen sogar die geheimnisvollen Kräfte der Atome zu nutzen. Sie sind in ihrer Forschung tief in das Weltall vorgestossen und haben es fertiggebracht, auf den Erdtrabanten zu gelangen; aber auf die für uns alle so brennende Frage, die der Tod an uns stellt, hat keiner bis heute eine überzeugende Antwort gefunden.

Es ist nun für uns hier tröstlich zu erfahren, dass im Glauben, dem unser lieber Verstorbene verpflichtet war, die Antwort auf den Tod gegeben ist.

Wir haben zu Beginn gelesen, wie der Apostel Paulus bezeugt, dass uns nichts von der Liebe Gottes, welche in

Jesus Christus geoffenbart ist, zu trennen vermag, auch der Tod nicht. Das Evangelium ist die frohe Botschaft von der Ueberwindung des Todes. Im Johannes-Evangelium wird in einem Satz der Inhalt dieser tröstlichen Botschaft zusammengefasst. Im 3. Kapitel stehen im 16. Verse die Worte:

"Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

Das Leben des Menschen ohne Gott ist wirklich ein "Sein zum Tode". Wenn nun aber der Mensch zum Glauben an die herrliche Botschaft des Evangeliums kommt, wird sein Dasein ein **S e i n z u m L e b e n .**

Der liebe Verstorbene hat im Alter von 23 Jahren diesen Glaubensschritt getan. Er hat Gott von ganzem Herzen gesucht und erfahren, dass sein Leben, losgelöst von Gott, ein Sein zum Tode ist. In seinem Suchen ist er von der Liebe Gottes, wie sie sich in Jesu Christo, dem Gekreuzigten, offenbart hat, überwältigt worden. In Christo durfte er dem Heiland begegnen, der sein "Sein zum Tode", überwunden hat. Als Sünder hat er in Jesus Christus die Vergebung gefunden und erfahren, dass er durch Jesus Christus von Gott angenommen und zum ewigen Leben berufen ist.

Es ist bezeichnend für seinen Glauben, dass er folgenden Satz niederschreiben konnte: "Es gibt keinen Raum und keine Zeit, es gibt nur immerwährendes Sein."

Der Glaube an Jesus Christus ist das tragende Fundament seines Lebens geworden. Ich bin überzeugt, so wie ich ihn kannte, wenn er in diesem Moment zu uns sprechen könnte, würde er bestätigen, dass durch den Glauben sein

Leben glücklich war und er durch den Glauben dem Sterben getrost entgegenblicken konnte.

Vor vier Monaten hat er seinem Lebenslauf wie in Vorahnung des nahen Todes ein Blatt angeheftet, welches er mit dem Titel "Sieben Edelsteine" überschrieben hat. Es enthält sieben kurze Sätze, welche seinen Glauben bekräftigen. Sie lauten:

1. "Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne und nähme Schaden an seiner Seele?"
2. "Ich weiss, dass mein Erlöser lebt und dass er als der Letzte sich über meinem Staube erheben wird"
3. "Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie schauen Gott"
4. "Gott ist mit darin"
5. "In Dir, o mein Gott"
6. "Ewige Ruhe in Gott"
7. "Dein Name ist wunderbar".

Liebe Trauergemeinde, im Glauben des lieben Verstorbenen liegt die Antwort auf die Frage des Todes:

"Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn."

Willy Rüegger ist gestorben, er hat aber in seinem Leben durch den Glauben die grosse unbegreifliche Liebe und Gnade Gottes in Jesu Christo erfahren dürfen. Die

Verheissungen Gottes sind Ja und Amen. Sein Wort verheisst allen, die Christum als ihren Herrn und Erlöser annehmen, ewiges Leben. So dürfen wir glauben, Willy
l e b t .

Liebe Gattin,

der Hinschied Deines Dir innig verbundenen Lebenskameraden hat Dich schwer getroffen. Als Deine Glaubensbrüder und -schwestern möchten wir Dich auf den wichtigsten Trost hinweisen: Dein Gatte ist geborgen in der Liebe Gottes.

Für Deinen neuen Lebensabschnitt gibt Dir die Bibel die Verheissung, dass Dein Gott in seiner Liebe sich Deines Schmerzes erbarmen und Dir die Kraft schenken wird, ihn im Glauben zu ertragen. Vertraue Dich Gott, Deinem Vater in Jesus Christus wie ein Kind an. Auch wenn Du nicht verstehen kannst, dass Dein liebender Gatte von Dir genommen worden ist, vertraue trotzdem Gott. Der hohe Apostel sagt:

"Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen."

Dein Gatte ist von Dir gegangen, im Glauben an die Liebe Gottes, bleibst Du ihm verbunden. Vertraue Gott ganz. Er wird Dich auch durch die dunkel Dir scheinende Zukunft auf einen Weg des Segens und des Lichtes führen. Dein Leben hört mit dem Tode Deines Gatten nicht auf. Der Herr wird Dich weiterleiten und Deinem Leben, wenn Du ihn darum bittest, neue Inhalte und Aufgaben schenken. Du hast zwei liebe Söhne, denen Du nun Mutter u n d Vater sein musst.

Liebe Söhne,

Gott hat Eueren Vater von Euch genommen. Er ist Euch ein Vorbild gewesen. Möge das Zeugnis seines Glaubens Euch zum Segen werden. Gedenket Euerer lieben Mutter, sie hat viel verloren, tretet in den Riss und werdet ihre Stütze.

Liebe Glaubensgeschwister,

der Apostel Paulus sagt, wenn ein Bruder oder eine Schwester Leid getroffen hat, so leiden alle darunter mit. Wir wollen unsere Glaubensschwester im fürbittenden Gebet Gottes Liebe anbefehlen und ihn bitten, ihr Glaubensmut und Kraft zu schenken.

Liebe Trauergemeinde,

wir nehmen nun endgültig Abschied von unserem lieben Willy Rüegger und beugen uns in den Ratschluss Gottes. Aber nicht trostlos gehen wir von seinem Grabe, sondern dankbar dafür, dass Gott den lieben Dahingegangenen durch das Leben geleitet und ihm den Glauben an Christus geschenkt hat. Christus hat dem Tod die Macht genommen.

"Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

A m e n

ORGEL-VORTRAG

von Martin Huggel

" Wohin soll ich mich wenden "

aus der Deutschen Messe

von Franz Schubert

ANSPRACHE

von Dr. Ulrich Albers, Zürich

Liebe Trauerfamilie,
Sehr geehrte Anwesende,

Namens der Firma Schoeller & Co. möchte ich an Sie einen kurzen Nachruf für unseren Freund Willy Rüeegger richten. Wenn aus dem kleinen Kreis der Tätigen an der Schanzengasse 14 eine Persönlichkeit wie Willy Rüeegger ausscheidet, entsteht eine sehr schmerzliche Lücke, hat man doch jahre- oder jahrzehntelang im besten Einvernehmen das Tagewerk gemeinsam bewältigt und alle Sorgen und Freuden geteilt.

Willy Rüeegger ist als 18jähriger in die Firma Schoeller & Co. eingetreten, dem Hauptsitz des Unternehmens, dem damals schon sein Vater und sein älterer Bruder angehörten. Sein Eintritt erfolgte nur wenige Monate vor der schweren New Yorker Finanzkrise von 1929, und die ersten Jahre seiner beruflichen Tätigkeit standen ganz im Zeichen der weltweiten, langdauernden wirtschaftlichen Depression. Die Geschäftstätigkeit muss damals äusserst schwierig und voller Risiken gewesen sein. Es gab keine Konvertibilität der Währungen, und die Einkommen weiter Bevölkerungskreise waren sehr gering. Arbeitslose standen an den Fabrikatoren Schlange. Diese Zeit mag bei Willy Rüeegger vorhandene Anlagen verstärkt und ihn zu einem besonders vorsichtigen Geschäftsmann geformt haben. Im Innersten stand er dem Menschenwerk skeptisch, wenn nicht gar pessimistisch gegenüber, oder sagen wir, dass er die ungünstigere Entwicklung stets für die wahrscheinlichere hielt. Diese Einstellung hat Willy Rüeegger nicht abgehalten, die ihm anvertrauten

Ressorts mit grösster Sorgfalt und Liebe zu betreuen und sich so auszuzeichnen, dass ihm immer wichtigere Aufgaben übertragen wurden. Nach dem zweiten Weltkrieg, in dem die Verbindungen mit den ausländischen Tochterfirmen fast abrissen und die Beschaffung der Rohstoffe in der Schweiz immer schwieriger wurde, übernahm Willy Rüeegger anfangs der Fünfzigerjahre von dem in Ruhestand tretenden Ernst Ammann die Verwaltung des zentralen Teils unseres Rechnungswesens. Alle Fäden zwischen den verschiedenen Unternehmen der Firma Schoeller liefen bei ihm zusammen und auch die Vermögensverwaltungen lagen in seinen Händen. Die Präzision und Systematik seiner Arbeit, die Uebersicht über alle Zusammenhänge sowie sein ausgezeichnetes Gedächtnis erregten manches Mal die Bewunderung auch Aussenstehender. Willy Rüeegger kannte unsere Tochterfirmen genau, aber er liebte es nicht, sie aufzusuchen. Er sagte mir einmal: "Ich sehe die Fabriken am objektivsten aus meinen Büchern."

Man würde aber Willy Rüeegger durchaus nicht gerecht werden, wenn man ihn als kühlen Zahlenmenschen bezeichnete. Neben seiner administrativen Tätigkeit besorgte er auch den Einkauf unserer Rohstoffe. Er war ein hervorragender Kenner der Wolle und beurteilte diese mit absoluter Sicherheit. Er liebte die Wolle, und ein schöner Kammzug freute ihn so sehr wie gute Zahlen. Gerade in dieser Tätigkeit arbeitete Willy Rüeegger am engsten und täglich mit Herrn Walter Schoeller zusammen. Wir werden die vertraute Gestalt am Nordfenster des Wollzimmers sehr vermissen.

Wenn Willy Rüeegger auch stets eine gewisse Distanz zu seinen Mitarbeitern wahrte und selten Einblicke in seine persönliche Sphäre gewährte, war er doch ein sehr freundlicher Mensch, der allen, die mit ihm zu tun hatten, mit Wärme und Interesse begegnete. Leid und Sorgen an-

derer bekümmerten auch ihn, und er setzte sich für jeden ein, der seiner Unterstützung bedurfte. Ich kann es hier nicht deutlich genug sagen, dass es für uns alle in der Firma ein Privileg war, mit einem so lauterer, verlässlichen und klugen Mann zusammenzuarbeiten.

Willy Rüegger hat nichts leicht genommen und geschäftliche Verantwortung war ihm oft nicht nur Bürde, sondern Last. Er hat trotzdem in grosser Loyalität und Pflichtgefühl ausgehalten, länger als es seine Kräfte erlaubten. Das Wirtschaftsleben mit seiner oft harten Eigengesetzlichkeit verlangt von manchem zu viel. Ich glaube aber, dass Willy Rüegger trotz einer gewissen Ermüdung dennoch bis zuletzt auch Befriedigung in seiner Tätigkeit fand. Er war nicht ein Rad in einem grossen Getriebe, sondern hat in sehr persönlicher Weise den Charakter unseres Unternehmens mitgestaltet und Massstäbe gesetzt. Wir danken unserem Freund für alles, was er uns gegeben hat - es war viel, ja sogar zu viel.

Die Familie Rüegger hat nun ihren Vater verloren, der neben seiner grossen beruflichen Belastung auf vielfältigste Weise, von der wir Aussenstehende nur wenig ahnen, für die Seinen gesorgt hat. Wir alle im Hause Schoeller trauern mit Ihnen. Die Kraft des Andenkens und der wohlverdiente Stolz auf einen seltenen und guten Mann werden Ihnen helfen.

CELLO-VORTRAG

von Trudi Rüegg, Küsnacht
-mit Orgelbegleitung-

" A I R "

aus der 3. Orchestersuite
von Johann Sebastian Bach

G E B E T

Allmächtiger Vater! Du hast unseren lieben Willy Rüegger abberufen. Wir beugen uns vor deiner Führung. Wer sind wir? Vergängliche Menschen. Du aber bist der Ewige, der Unvergängliche. Auch uns wartet einmal das Grab.

Wir danken dir, dass du in Jesus Christus deine Liebe geoffenbart hast. Wir danken dir, dass du uns durch Jesus verkündigt hast, dass du uns liebst und dass das ewige Leben durch Christus am Kreuz erkaufte worden ist. Wir danken dir, dass dieser Glaube unserem lieben Willy geschenkt worden ist. Er durfte vertrauen auf deine Botschaft. Er durfte seinem Heiland begegnen. Er durfte erfahren, dass du ihn liebst. Eine wunderbare Gnade. Für diese danken wir dir jetzt an der Stätte seines Grabes. Du hast ihn geleitet durch das Leben, du hast ihn geführt in den Tod. Aber nicht hoffnungslos ist er geblieben, sondern im Aufblick auf deine Verheissungen, beseelt durch eine lebendige Hoffnung durfte er dem

Tode in die Augen blicken. Lob und Preis sei dir,
o Gott!

Und wir danken dir jetzt an der Stätte des Grabes für
das was du uns durch ihn geschenkt hast. Und nun, Herr,
sind wir die Zurückgebliebenen. Wir möchten jetzt ganz
besonders für unsere liebe Glaubensschwester, die ihren
Gatten verloren, fürbittend vor dir eintreten: Herr,
stärke ihren Glauben. Schenke ihr kindliches Vertrauen
in dich, dass sie diesen Schmerz ertragen kann. Wir
bitten für sie.

Schenke uns allen die wahre Heilandsliebe, dass wir sie
fortan im Gebete tragen, dass sie spürt, sie wird ge-
tragen von ihren Glaubensgeschwistern.

Wir möchten auch für die lieben Kinder bitten: Du
mögest sie segnen, Herr, und sie auf ewigen Wegen leiten.

Herr, wir möchten für alle bitten, die jetzt teilnehmen
an dieser Abschiedsfeier: Sei du uns allen gnädig. Wir
möchten aber für alle Menschen bitten, besonders auch
Herr, dass das Wort, das in dieser Kirche ausgesprochen
wird, lebendiger Same werden kann und vielen Menschen
zu dir weiterhilft. Ja, Herr, wir möchten für Land und
Volk bitten und für alle Menschen. Du kennst die grosse
Not auf dieser Erde, aber wir glauben an dich, den
Lebendigen. Du stehst über unserem Schicksal, und du
stehst über der Gegenwart der Menschheit. Wir vertrauen
dir in Jesus Christus. Komme und segne uns alle.

A m e n

Wir beschliessen unsere Abschiedsfeier mit den Worten
aus der Heiligen Schrift:

Der Herr behüte dich vor allem Uebel, er behüte deine
Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von
nun an bis in Ewigkeit.

A m e n

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

C h o r a l

"Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
steht mein Vertrau'n auf Erden"

von Johann Pachelbel, 1653-1703